

Repl. Oct. 19, 1969



THE ZORYAN INSTITUTE



ARMIN T. WEGNER
Casa dei Pellegrini
Via della Purificazione 77
00187 ROMA / ITALIA
Ruf. 471323

Rom, den 5.9.1969

Mr.
Stanley E. Kerr
109 Cedar Lane
Princeton, New Jersey
U.S.A.

die schon im Jahr 1933 erfolgte und nach der ich in Deutschland ver-
lassen musste, ist dieser Roman bisher nie vollendet worden.
Lieber Herr Stanley E. Kerr,
nach längerer Abwesenheit von Rom kommt mir Ihr Brief vom 13. April 1968 wieder unter die Hände. Ich habe ihn mir unter wichtige Post zurückgelegt, da ich auf meine damals an Sie gerichtete Antwort scheinbar keine weitere Nachricht von Ihnen erhalten habe. In den letzten zwei Jahren ist die Post in Rom immer wieder in Streik getreten. Zahlreiche Briefe sind verloren gegangen. So kann sowohl meine Antwort an Sie bei Ihnen nicht eingetroffen sein wie auch ein weiterer Brief von Ihnen an mich. Im vergangenen Jahr 1968 hat nicht nur der Wechsel unserer Wohnung mit einer grossen Bücherei und vielen Paketen meine Zeit in Anspruch genommen. Zwei längere Reisen haben mich im Mai und Juni vorigen Jahres, gerade als Ihr Brief eingetroffen war, nach Israel geführt und eine längere Reise im Herbst auf Einladung der armenischen Sowjetrepublik nach Erivan in Armenien, das ich vor vierzig Jahren zum letzten Mal besucht habe.

Ich nehme den lebhaftesten Anteil an der von Ihnen vor-
Um mir die Beantwortung Ihrer Fragen zu erleichtern, füge ich Ihnen die Durchschrift eines ausführlichen Briefes an das Deutsche Goethe-Institut in Mailand bei, das einen Vortrag von mir in Mailand veranstalten will. Sie finden darin verschiedene Hinweise auf Veröffentlichungen von mir über das armenische Schicksal sowie über den Dank und die Ehren, die man mir im vergangenen Jahre in Erivan erwiesen hat.

Ich beantworte noch kurz Ihre verschiedenen Fragen, die Sie im April 1968 an mich stellten und auf die ich schon einmal geantwortet habe. Die Annahme, ich wäre als Kriegsberichterstatter (war correspondent) für verschiedene deutsche Blätter während des ersten Weltkrieges nach der Türkei gekommen, ist ein Irrtum. Ich kam als Mitglied einer deutschen Roten Kreuz Expedition nach der Türkei, nach Konstantinopel und den Dardanellen. Im Herbst 1915 kam ich als Sanitätsoffizier der türkischen Armee im Stab des deutschen Feldmarschalls von der Goltz nach Bagdad, wo ich mich das ganze Jahr 1916 aufhielt. Auf der Hin- und Rückreise durch die Wüste kam ich durch das ganze Gebiet der verschiedenen Todeslager des armenischen Volkes in der Wüste. Ich habe dabei etwa fünfzig photographische Aufnahmen aus den Zelt- und Hungerlagern der vertriebenen Armenier gemacht, von denen etwa dreissig in gutem Zustand sind. Ich habe sie inzwischen neu kopieren und Diapositive von einer Anzahl von ihnen herstellen lassen. 'Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste' ist der Titel, den sowohl mein im Januar 1919 in der Urania in Berlin gehaltenes Lichtbildvortrag hatte, 'die Austreibung' oder 'Schatten vor der Sonne' sollte auch ein von mir begonnener mehrbändiger Roman tragen. Infolge meiner Haft und Vertreibung im Dritten Deutschen Reich



THE ZORYAN INSTITUTE

ARMIN T. WEGNER
Casa del Pellegrini
Via della Puntaccione 77
00187 ROMA ITALIA
Tel. 471223



Rom, den 2.9.1969

Mr. Stanley E. Kerr
109 Cedar Lane
Princeton, New Jersey
U.S.A.

die schon im Jahr 1933 erfolgte und nach der ich Deutschland ver-
lassen musste, ist dieser Roman bisher nie vollendet worden.
Einzelne Abschnitte wie 'Der Knabe Atam' sind in der Presse er-
schienen. Den gleichen Titel 'Die Austreibung des armenischen
Volkes in die Wüste' trägt auch mein sehr berühmt gewordener offe-
ner Brief an den Präsidenten Wilson während der Friedenskonferenz
in Paris, der 1919 im Berliner Tageblatt erschien. Verschiedene
dieser Veröffentlichungen in der Presse wie 'Der Schrei vom Ararat'
auch aus der jüngsten Zeit wie 'Das gute Licht', das 1965 zur
fünfzigjährigen Wiederkehr des Beginns der Austreibung in der Welt-
woche Zürich erschien, habe ich Ihnen zukommen lassen. Lassen Sie
mich bitte wissen, ob Sie diese Drucksachen und Maschinenschrift-
stücke erhalten haben. Im anderen Falle lasse ich sie Ihnen noch
einmal zukommen. Der Brief an Wilson sowie 'Das gute Licht' sind
auch in englischer Sprache erschienen, da sie von der armenischen
Kolonie in der Zeitschrift AREGAG in London in englischer Sprache
veröffentlicht wurden.

Ich nehme den lebhaftesten Anteil an der von Ihnen vorbereiteten
Veröffentlichung über Armenien und bin gern bereit, weitere Fragen
zu beantworten. Sie sollen diesmal nicht lange darauf warten. Im
Augenblick befinde ich mich wieder im Aufbruch, um an zwei inter-
nationalen Kongressen, dem des PEN-Clubs und einem hauptsächlich
von amerikanischen emigrierten Gelehrten der Literaturwissenschaft
und Professoren amerikanischer Universitäten besuchten Kongress
teilzunehmen. Diese Zusammenkunft trägt den Titel: Symposium über
die Exilliteratur des Dritten Deutschen Reiches. Nach meiner Rück-
kehr werde ich mir erlauben, auch einige Fragen an Sie zu
richten, die sich auf Einzelheiten in der türkischen Öffentlichkeit
und Regierung jener Jahre beziehen. Sie fehlen mir bei der Nieder-
schrift eines dichterischen Epos über die Austreibung des armeni-
schen Volkes in die Wüste, das ich auf Wunsch der Armenier zur Zeit
in Arbeit habe und das in gekürzter Form die Handlung meines nicht
vollendeten armenischen Romans zum Inhalt haben wird. Ende dieses
Monats September werde ich wieder in Rom sein.

In der Erwartung, wieder von Ihnen zu hören, mit den besten Grüßen
und Wünschen

in Verbindung mit
The
Armenian
Wegner
N.S.: Sind Sie vielleicht ein Verwandter des deutsch-jüdischen
Dichters Alfred Kerr, den ich gekannt und über den ich zu seinem
fünfzigsten Geburtstag zu der Feier in einem Berliner Theater
die Ansprache hielt.

F. den... in die...



THE ZORYAN INSTITUTE

Eine ganze Reihe von Aufsätzen, teils von Arbeiten von mir in das Armenische übersetzt, teils über mich von verschiedenen Armeniern, erschienen in der armenischen Presse von Erivan und Beirut. Die beiden wichtigsten nenne ich Ihnen hier, sie erschienen beide in der armenischen Zeitung 'Zartonk' (Erwachen), so der Aufsatz 'Pari Louh' (Gutes Licht) am 1. April 1965 und in der gleichen armenischen Zeitung vom 1. August 1965 ein Aufsatz über mich von Charapet Melik Ohandjanian: 'Der unbestechliche Zeuge'.

Ich stehe übrigens seit dem Jahre 1916 mit einem sehr klugen Armenier in Verbindung, der die armenische Deportation mitmachte und habe ihn in diesem Sommer in seinem jetzigen Wohnort in Mühlbach am Hochkönig 91, Land Salzburg, Oesterreich, besucht. Er ist 83 Jahre alt, äusserst lebendig, der Sohn eines Schuhmachers aus Zeitun in Kleinasien, ein Opfer der Verfolgungen Abdul Hamids im Jahre 1895 - 96, als elternloses Kind in dem deutschen Waisenhaus von Schneller in Jerusalem aufgewachsen und erzogen. Er ist ein Sprachgenie seltenster Art, unglaublich gebildet, spricht Deutsch wie ein Deutscher, französisch und soweit ich mich erinnere auch Englisch.

Ihre Annahme, dass mein Vorname 'Armin' aus dem Armenischen übernommen sei, beruht auf einem Irrtum. Das ist eines der seltsamen Spiele, die sich die menschliche Geschichte zuweilen erlaubt. Der Gleichklang von Armin und Armenien mag mit dazu geführt haben, dass ich schon als neunjähriger Knabe meine Aufmerksamkeit 1895 dem Schicksal des armenischen Volkes zuzuwenden begann. Der Name selbst ist die lateinische Übersetzung des deutschen Namens 'Herman'. Hermann, der Cherusker, auf lateinisch Arminius, versuchte das deutsche Volk vom römischen Joch zu befreien. Sein Schicksal führte ihn, ebenso wie den Unterzeichneten, für lange Jahre in italienische Verbannung.

A. T. W.